



Iranischer Präsident Ahmadinedschad

MOHAMMAD KHEIRKHAH / UPI / GAMMA / STUDIO X



CIA-Chef Porter Goss, Präsident Bush

J. SCOTT APPLEWHITE / AP

USA

## Geheimoperation „Merlin“

Die CIA soll dem Gottesstaat Iran Pläne zum Bau wesentlicher Teile einer Atombombe zugespielt haben. Das behauptet der Geheimdienstexperte der „New York Times“, James Risen, in seinem Buch „State of War“, das in diesen Tagen auch in Deutschland erscheint. In einer der „fahrlässigsten Operationen in der modernen Geschichte der CIA“, so Risen, habe der Geheimdienst einen als Agenten angeworbenen russischen Wissenschaftler beauftragt, den Iranern im Februar 2000 in Wien Baupläne für das Zündsystem einer Atomwaffe zu übergeben. Die hochgeheime Bauanleitung habe sich der US-Geheimdienst zuvor aus der russischen Waffenschmiede Arsamas-16 besorgt. Ziel der Operation „Merlin“ sei ein „demütigender Rückschlag“ für die iranischen Wissenschaftler gewesen, da die Pläne zwar authentisch wirkten, technisch aber nicht zum Erfolg geführt hätten. Allerdings seien die eingebauten Fehler so einfach zu entdecken gewesen, dass die Iraner sie leicht hätten korrigieren können, behauptet Risen. Zudem habe der russische

Wissenschaftler entgegen den Anweisungen Teheran in einem Begleitschreiben auf die versteckten Änderungen hingewiesen. Somit hätten die USA selbst dem fundamentalistischen Regime, dessen derzeitiger Präsident Mahmud Ahmadinedschad Israel am liebsten „ausradieren“ möchte, „möglicherweise zu Atomwaffen verholfen“. Während die „New York Times“ die brisante Enthüllung ihres Autors auf Bitte des Weißen Hauses zurückgehalten haben soll, verweist die CIA auf angeblich „schwerwiegende Ungenauigkeiten“ in Risen's Werk – und lehnt jeden Kommentar zu den Enthüllungen ab.

FRANKREICH

## Präsidentenkult lässt Sozialisten hoffen

Von der kollektiven Nostalgie, die das Land zehn Jahre nach dem Tod von Ex-Staatspräsident François Mitterrand erfasst, versuchen auch dessen politische Erben in der Sozialistischen Partei (PS) zu profitieren. Während eine Flut von Magazinbeiträgen, TV-Dokumentationen und rund zwei Dutzend Neuerscheinungen – zusätzlich zu den bisher schon rund 600 Buchtiteln über Mitterrand – erneut alle Details der Präsidenten-Biografie aufblättert, nutzt die PS-Spitze den verklärten Rückblick auf „einen der großen Männer unserer Zeit“, um ihr ramponiertes Image als

Oppositionspartei aufzufrischen. In Paris etwa pflegt die sozialistische Stadtführung mit einer politischen Wallfahrt zu zehn Stationen seines Lebens, darunter das von ihm ausgebaute Louvre-Museum, den Kult um den laut einer Umfrage „beliebtesten Präsidenten der Fünften Republik“. Und am Wochenende versammelte sich die PS-Führungsriege an Mitterands Geburtsort Jarnac zum Gedenken an die Ikone der „französischen Identität“. Durch die Ehrungen für den republikanischen Monarchen hofft die Partei auf Rückwind für die Präsidentschaftswahl im kommenden Jahr – dann sollte möglichst ein Sozialist den gaullistischen Staatschef Jacques



NOSSANT JEAN MICHEL / SIPA PRESS

Chirac beerben. Die landesweit populärste Figur der Linken und mögliche PS-Spitzenkandidatin für die Präsidentschaftswahl 2007, Ségolène Royal, hielt sich allerdings bei den Mitterrand-Festspielen zurück. Statt mit den Genossen die glorreiche Vergangenheit zu beschwören, flog die Präsidentin der

Region Poitou-Charentes nach Santiago de Chile, um dort vor dem zweiten Wahlgang die sozialistische Präsidentschaftskandidatin Michelle Bachelet zu unterstützen.

Wie die Französin liegt auch die Chilenin in den Umfragen derzeit vor der männlichen Konkurrenz.

Politikerin Royal